



Konzept der sprachlichen Bildung

Bundesprojekt „Sprachkita“

DRK Kita „Regenbogen“
Röpraredder 70
21031 Hamburg
angefertigt von:
M. Trifkovic
24.08.2015

**„Man sollte alle Tage wenigstens
ein kleines Lied hören
ein gutes Gedicht lesen
ein treffliches Gemälde sehen
und wenn es möglich zu machen wäre
einige vernünftige Wörter sprechen.“**

(Johann Wolfgang von Goethe)

Inhaltverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Institutionsbeschreibung.....	2
3. Sprachbildung und -förderung.....	3
3.1. Alltagsintegrierte Sprachförderung	4
3.2 Gezielte individuelle Sprachförderung in Kleingruppen	5
4. Methoden der sprachlichen Bildung.....	7
5. Sprachstandserfassung.....	8
5.1. Sismik und Seldak	9
5.2. LISEB	10
5.3. HAVAS 5.....	10
6. Reflexion im Team	10
7. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	11
8. Kooperation mit anderen Institutionen.....	12
9. Literaturverzeichnis.....	14

1. Einleitung

Ein Schwerpunkt der Arbeit unseres Hauses in den zurückliegenden Jahren war der Ausbau der Sprachförderung. Das Ziel ist, Familien mit Migrationshintergrund die Integration zu erleichtern und den Kindern einen leichten Übergang in die Schule zu schaffen. Es freut uns sehr, dass wir seit April 2011 an dem neuen Bundesprojekt „Frühe Chancen: Schwerpunkt Kitas Sprache & Integration“ teilnehmen. Das neue Sprachförderkonzept will Kinder unter 3 Jahren mit einem hohen Sprachförderbedarf erreichen und ihnen eine alltägliche Sprachförderung ermöglichen. Somit bieten wir allen Kindern in unserer Einrichtung die Chance, sich in der deutschen Sprache so zu entwickeln, wie es ihrem Alter und ihren Möglichkeiten entspricht.

Im vorliegenden Sprachkonzept wird die aktuelle Umsetzung (Stand August 2015) der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung in der DRK Kita Regenbogen beschrieben. Dies ist das Ergebnis der Erfahrungen, die die Sprachexpertin der DRK Kita Regenbogen seit Beginn der Projekte „Schwerpunkt Kita“ (April 2011) und der Ernennung zur „Kita Plus“ (Januar 2013) gemacht hat.

Die sprachliche Förderung der Kinder beginnt in der Krippe und führt über den Elementarbereich in unsere Vorschulgruppe. Deshalb kann die Arbeit der Sprachexpertin, sowie des Gesamtteams nicht isoliert betrachtet werden. Die Zusammenarbeit aller pädagogischen Fachkräfte führt zu einem guten Gelingen, der sprachförderlichen Arbeit in der Kita Regenbogen.

2. Institutionsbeschreibung

Unsere Kindertagesstätte „Regenbogen“ mit Eltern-Kind-Zentrum ist eine familienergänzende Einrichtung, in der die Kinder einen Abschnitt ihres Tages und ihres Lebens verbringen. Unser Haus befindet sich in einem auffällig Orange gestrichenen Gebäude in Hamburg Bergedorf/ Lohbrügge-Ost. Zurzeit betreuen wir ca. 125 Kinder im Alter von 12 Monaten bis 12 Jahren. Unsere Einrichtung vereint den klassischen Krippen- und Elementarbereich und die integrierte Zusammenarbeit mit Familien, Schulen, Erwachsenen-, Familienbildung und Familienberatung rund um das Thema

Familie, Frühförderung und Gesundheit. In unserem pädagogischen Alltag steht das Kind im Mittelpunkt. Es bringt neben seiner Selbstkompetenz, unter anderem Entdeckerfreude, Neugier, Schwächen und Stärken, Bedürfnisse mit. Auch der familiäre und kulturelle Aspekt sollte nicht außer acht gelassen werden. Unser Leitsatz ist „Kein Kind kommt allein, es bringt immer seine Familie mit“.

2010 wurde unsere Einrichtung von der Karl-Kübel-Stiftung für beispielhaftes Engagement zugunsten von Eltern mit jungen Kindern mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. Unser Haus ist Modellstandort der Karl Kübel-Stiftung für die Arbeit nach dem Early-Excellence-Ansatz für das Bundesland Hamburg.

Die Kinder und Familien unseres Hauses werden in zwei Krippengruppen, vier Elementargruppen von einem Team aus 20 pädagogischen Fachkräften betreut. Jede Gruppe unserer Einrichtung hat einen Gruppenraum. Die Gestaltung der Grupperäume ist individuell auf die Bedürfnisse und Projekte der Gruppe abgestimmt, so dass die Kinder die Räumlichkeiten selbständig nutzen können und sich wohl fühlen. Im Haus befindet sich außerdem ein weiträumiger Flur, der für die Kinder eine weitere Spiel- und Entfaltungsmöglichkeit darstellt. Unsere Mehrzweckhalle bietet außerdem ein vielfältiges Bewegungsangebot für die Kinder. Das Außengelände ist sehr großzügig angelegt. Es gibt Kletterwände, Verstecke, Fahrzeuge, Sandspielzeug und viele Möglichkeiten, sich zu bewegen und zu toben.

Zu unserem Team gehören neben Erzieherinnen und Heilerzieherinnen eine Musikpädagogin, Sprachförderkräfte, Sozialarbeiterinnen, zertifizierte Elternberater und -begleiter und zwei zertifizierte Kinderschutzfachkräfte. Verschiedene Professionen lernen voneinander und miteinander.

3. Sprachbildung und -förderung

Für die sprachliche Begleitung der Kinder und die Förderung ihrer Sprachkompetenzen ist uns die Verknüpfung alltagsintegrierter und gezielter Fördermaßnahmen wichtig. Sprache sehen wir als wichtiges Werkzeug der Kommunikation, weshalb der aufmerksamen Begleitung und Unterstützung des Spracherwerbs und der weiteren sprachlichen Entwicklung im Verlauf der Kita Zeit eine

zentrale Bedeutung zukommt. Dies gilt in besonderem Maß für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen. Ein Aspekt unserer Arbeit ist die an alle Kinder gerichtete alltägliche handlungsorientierte Sprachbegleitung. Ergänzt wird diese durch alltagsintegrierte und systematische Fördermaßnahmen. Diese richten sich voranging an die Kinder, bei denen die pädagogischen Fachkräfte in der normalen Sprachentwicklung Auffälligkeiten beobachten.

Schon in der Raumgestaltung achten wir z.B. mit Funktionsecken und unterschiedlichen frei zugänglichen Materialien zum spielen, basteln, konstruieren und experimentieren darauf, dass sich unterschiedliche Möglichkeiten zum Sprechen ergeben. Auch durch die Struktur des Tages ergeben sich neben der zeitlichen Orientierung vielfältige Sprachanlässe.

3.1. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die in unserer Einrichtung angebotene Sprachförderung im Alltag knüpft daran an, wie Kinder sich die Sprache aneignen. Der Erwerb der Sprache spielt sich in vielen Alltagssituationen ab, wie z.B. beim Singen und Toben. Dabei machen die Kinder ihre Spielregeln aus und erkunden die Umwelt. Sie erlernen ihr sprachliches Wissen in Situationen, die für sie Handlungsrelevanz haben. Somit wird ein intensives pädagogisches Angebot zu einem entscheidenden Kriterium für die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten und motiviert Kinder zum differenzierten Sprachgebrauch an. Hierbei sollte die Sprachförderung auch im Freispiel stattfinden. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden was und mit wem sie spielen wollen. Je nach dem eigenen Interesse kann das sehr unterschiedlich und individuell sein. Dementsprechend sollte der Gruppenraum auch individuell gestaltet sein und die Kinder die Möglichkeit haben, an verschiedenen Materialien offen ran zu kommen so dass sie auch dementsprechend handeln können. Wichtig sind Funktionsecken wie eine Bauecke, Bücherecke, Puppen und Küchenecke, Verkleidungskiste, Mal- und Bastecke usw. die diese Voraussetzungen erfüllen. Insbesondere im Freispiel u. Rollenspiel wird die Kind-Kind Kommunikation angeregt und die Kinder können untereinander viel lernen. Kinder mit einem größeren Wortschatz nutzen Wörter die die sprachschwächeren Kinder im Spiel mit aufgreifen und diese dann in ihrem gebrauch und Spiel mit einbeziehen. Die pädagogische Fachkraft kann

diese Spielsituationen gut nutzen um zu beobachten wo das Interesse des Kindes liegt und mit dem Kind in Kontakt zu gehen und es sprachlich zu begleiten.

Wichtige Ereignisse und aktuelle Themen (Geburtstage, Jahreszeiten) werden in den jeweiligen Gruppen aufgegriffen und in das Sprachförderkonzept integriert. Außerdem werden die Sprachförderprojekte mit anderen Förderaktivitäten in unserer Einrichtung sprachlich verknüpft. Durch immer wiederkehrende Wiederholungen in verschiedenen Situationen wie z.B. Ausflügen, Stuhlkreisen oder Bilderbuchbetrachtungen soll der Wortschatz gut verfestigt werden.

Ein anderes wichtiges Mittel der sprachlichen Förderung im frühen Kindesalter ist die direkte sprachliche Zuwendung mit aktiver Beteiligung des Kindes. Das pädagogische Angebot in unserer Einrichtung bietet hierfür viele Möglichkeiten. Die täglich sich wiederholenden Situationen des Bringens und Abholens, des Essens und Spielens sind immer auch als Sprachbildungsgelegenheiten anzusehen und so zu gestalten. Hinzu kommen dann alle Situationen des Erzählens, des Betrachtens und Vorlesens von Bilderbüchern, des Sprechens über Bild-Texte, des Rollen- und Theaterspiels. Zudem machen die Erzieher und Erzieherinnen unserer Einrichtung Beobachtungen in den verschiedenen Situationen des Alltagslebens in unserer Kita. Sie analysieren den sprachlichen Stand des Kindes, greifen dessen Impulse auf und führen sie bewusst fort. Hierbei werden die Techniken des handlungsbegleitenden Sprechens bewusst angewandt.

3.2 Gezielte individuelle Sprachförderung in Kleingruppen

Bei den Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf werden in unserer Kita zusätzlich kleinere Sprachfördergruppen gebildet. Die Kinder erhalten additive Maßnahmen, die in das pädagogische Gesamtkonzept unserer Einrichtung eingebunden sind. Zusätzliche Sprachförderung in Kleingruppen und Einzelförderung ergänzt die alltägliche Sprachförderung durch gezielte, individuelle Angebote. Das Ziel ist es, die vorhandenen Sprachdefizite auszugleichen. Durch die Additive Sprachförderung werden für die daran teilnehmenden Kinder im Vorschulalter bessere Spracherwerbsbedingungen ermöglicht. Dies geschieht durch:

- die Intensivierung des Kontakts zu dem Kind und die persönliche Beziehung zur pädagogischen Fachkraft

- durch mehr Zuwendung und Kommunikationsmöglichkeiten (Arbeit in der Kleingruppe)
- abwechslungsreiche und motivierende Sprechansätze (Verschränkung von thematischer und sprachlicher Planung)
- Eingehen auf den individuellen Sprachstand (Bezugnahme auf die Ergebnisse der Sprachbeobachtung und Dokumentation der Sprachfortschritte)
- Grundlage ist die Ermittlung des Sprachstandes durch SISMIK, weiterhin wird das Verfahren HAVAS 5 angewendet
- Nutzung von Videosequenzen zur Reflexion

Sprachliche Zielsetzung sind: Wortbildung der Wörter (Morphologie), Bedeutung der Wörter (Semantik), Satzbau, grammatische Fähigkeiten (Syntax), Aussprache (Phonetik),Verstehensfähigkeit (Sprachverständnis), Erweiterung des Wortschatzes (Lexik, Semantik), vertraut werden mit der Schriftsprache, Erhöhung der Höraufmerksamkeit, Gebrauchsbedingungen der Sprache (Pragmatik)

Bei der Additiven Sprachförderung wird der sprachliche Input in kinderorientierten und altersgerechten Aktivitäten vermittelt. Dies erfolgt durch Auswahl von alltagsrelevanten Bereichen und den dazugehörigen Wortschatz. Hierbei orientiert sich die Sprachförderkraft an den allgemeinen vorgegebenen Bildungszielen. Die Additive Sprachförderung ist eine geplante Arbeit, genauer gesagt, sie beruht auf Vorüberlegungen, deren Arbeitsgrundlage die Sprachbeobachtungen sind. Deshalb ist es wichtig, immer eine Gruppenzusammensetzung zu bilden, die sich an den Kindern und ihren sprachlichen Stand und individuellen Zusammenspiel untereinander orientiert. Die Sprachförderkraft überlegt sich nicht nur die kognitive Struktur eines Themas, sondern auch Sprachhandlungen, grammatische Strukturen und Wortschatzelemente, die dabei vorkommen können. Bei der Raumgestaltung und Materialauswahl achten wir darauf, Sprache in der Einrichtung bzw. in der Gruppe sichtbar zu machen: durch das gemeinsame Aushängen einer mit Kindern gestalteten Bildergeschichte (auf Augenhöhe der Kinder), durch kommentierte Fotos usw. Mit Blick auf den Raum- und Materialgestaltung ist weiter zu überlegen, welche sprachfördernden Materialien in der Gruppe, der Einrichtung zur aktiven Nutzung der Kinder bereitstehen.

4. Methoden der sprachlichen Bildung

Um die sprachlichen Kompetenzen der Kinder zu erweitern, arbeiten wir mit den folgenden Methoden:

- **Fingerspiele** bergen den Reiz, Bewegungen der Finger, Hände und Arme zur Sprache zu verbinden und bieten sich gut dazu an. Stimmungen mit der Stimme zu malen. Hier kann laut und leise, schnell und langsam, fließend und stockend, munter und traurig etc. gesprochen werden. So wird der sprachliche Ausdruck variabel genutzt und erhält Lebendigkeit und Aufforderungscharakter. Fingerspiele vertragen sich sehr gut einen anregenden pantomimischen Einsatz und bieten den Kindern an, Gefühle aus den Gesichtern der Mitspielenden zu lesen.
- auch **Reime** können Kinder von Anfang an begleiten. Reime üben große Faszination aus. Es ist ein immer wieder spannender Prozess, ähnliche Laute mit unterschiedlicher Bedeutung gegenüber zu können. Es ist ein Spiel mit Sprache – und Spiel ist das Element des Kindes.
- **Schoßspiele** auch Kniereiter genannt, sind eine weitere beziehungsbetonte und sprachfördernde Erlebnismöglichkeit zwischen Kleinkind und Erwachsenem. Ihre schaukelnden Bewegungen erinnern das Kind an die vorgeburtliche Situation im Mutterleib. Emotion und Bindung können durch diese Spiele wirksam werden.
- Kinder lieben **Lieder**. Die Entfaltung der kindlichen Intelligenz hat maßgeblich mit der verbundenen Aktivität der rechten und linken Gehirnhälfte zu tun. Musik ist hervorragend dafür geeignet, diese Aktivitäten anzuregen, weil durch die Musik beide Hirnhälften angesprochen werden und im Verbund mit der Sprache miteinander agieren. Lieder füttern unseren Wortschatz, machen typische Ausdruckweisen und sinnbildliche Redewendungen Sie sind insofern sehr bereichernd und sollten Kindern schon früh und oft angeboten werden.
- **mundmotorische Spiele** sind für die Entwicklung des Sprechens sehr wichtig. Sie unterstützen den Einsatz von Kiefer, Zunge und Lippen und sind auf der körperlichen Ebene wertvoll für das Sprachenlernen. Sie festigen die mitarbeitenden Muskelpartien und fördern die Geschicklichkeit insbesondere

der Zunge und der Lippen. Die meisten mundmotorischen Spiele sind zudem lustig und machen Spaß. Gemeinsam und in Blickkontakt gespielt sind sie Aufmerksamkeitssignale für das Kind, ziehen schnell intensiven Kontakt nach sich und wirken ganzheitlich.

- **dialogische Bilderbuchbetrachtung** –grade für die Kleinstkinder erschließt sich die Welt über Berührung und greifen einzelner Gegenstände. Erste Bilderbuchbetrachtungen/ Fühlbücher bieten hier gute Sprachanlässe, um Wortbedeutungen zu erschließen. Die Kinder erhalten sprachliche Anregungen und erweitern ihren Wortschatz. Über einzelne Bilderbuchbetrachtungen können die Kinder zum freien Erzählen angeregt werden.
- **der Morgenkreis** findet jeden Tag in der Gruppe gegen 9.30 Uhr statt. Er bildet den Einstieg in den Kindergarten tag mit der Gesamtgruppe. Die Gesprächsanteile sind hier besonders groß. Der Morgenkreis ist zumeist täglicher Bestandteil und gibt den Kindern eine wichtige Kontinuität. Diese ist wichtig, da sie gerade unsicheren Kindern eine Sicherheit gibt. Umsetzen kann man das z.B. indem man immer mit der gleichen Begrüßung beginnt. Das kann ein Lied, Fingerspiel, ein Reim o. ä. sein.

5. Sprachstandserfassung

Grundlage der gezielten Förderung ist die differenzierte und auch dokumentierte Beobachtung der Kinder hinsichtlich ihres Spracherwerbs und ihres Sprechverhaltens. Bereits zum Zeitpunkt der Aufnahme der Kinder wird mit den Eltern festgehalten, wie sich die Sprachentwicklung bis zum Eintritt in den Kindergarten gestaltet. Sprachentwicklung ist unmittelbar mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der Motorik, des Denkens und des sozial-emotionalen Erlebnisbereich verbunden. Aus den Ergebnissen der beobachtenden Wahrnehmung, der gezielten Beobachtung und der spontanen Beobachtung leiten sich mögliche pädagogische Maßnahmen und Konsequenzen ab. Diese können sowohl im pädagogischen Alltag als auch im häuslich-familiären Umfeld angesiedelt sein.

Wir haben uns für den Einsatz der folgenden Sprachstandsfeststellungsinstrumente entschieden, weil wir in Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten

Feststellungsverfahren diese Instrumente als sehr gut erachten. Die Lebenswirklichkeit, die Lebenssituation sowie Besonderheiten, individuelle Stärken, Neigungen und Vorlieben der Kinder werden berücksichtigt und dies nicht mit dem Ziel, das standardisierte Kind als Ergebnis dokumentiert zu bekommen.

5.1. Sismik und Seldak

Der Beobachtungsbogen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) ist für Kinder mit Migrationshintergrund im Alter ab 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt konzipiert. Hierbei sollen Aussagen zum Sprachverhalten und Interesse an der Sprache erfasst werden. Die Beobachtungen werden in alltäglichen Situationen des sprachlichen Handelns gemacht und dokumentiert. Dabei wird das Kind anhand der Beobachtungsaufgaben eingestuft:

- Sprachverhalten in verschiedenen Situationen
- Sprachliche Kompetenz
- Familiensprache des Kindes

Die Beobachtung erfolgt mit diesem Bogen nicht als „Blitzlichtaufnahme“ sondern ist auf einen längeren Beobachtungszeitraum ausgerichtet. Somit wird auch auf das individuelle Entwicklungstempo der Kinder Rücksicht genommen.

SELDAK („SprachEntwicklung und Literacy bei Deutschsprachig Aufwachsenden Kindern“) Aufbau und Konzeption sind ähnlich wie bei SISMIK. Allerdings ist die Zielgruppe Kinder ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt die Deutsch als Erstsprache erwerben. Auch dieser Bogen ist auf eine längere Beobachtungsphase ausgerichtet. Der Bogen gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil dient der Erfassung wie ein Kind sich in die sprachliche Interaktion einbringt und welches Interesse es an den sprachlichen Prozessen hat. Im zweiten Teil werden die sprachlichen Kompetenzen erfasst wie Wortschatz, Sprachverständnis. Aus den gewonnen Erkenntnissen lassen sich nun wieder Rückschlüsse ziehen für sprachfördernde Angebote. Die Beobachtungsbögen geben also auch Aufschluss über die handlungsorientierten Angebote und wie gut die Kinder damit erreicht werden.

5.2. LISEB

Liseb heißt: Literacy und Sprachentwicklung beobachten. Liseb orientiert sich in Aufbau und Konzept an den Sprachbeobachtungsbögen für Kinder mit Migrationshintergrund (Sismik) und deutschsprachig aufwachsende Kinder (Seldak).

Der Beobachtungsbogen ist für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern zwischen 24 und 47 Monaten und gliedert sich in vier Teile:

- Sprachverhalten in bestimmten sprachrelevanten Situationen
- Sprachliche Kompetenzen im engeren Sinne
- die Sprache des Kindes
- das Kind in seiner Familie

5.3. HAVAS 5

Hamburger Verfahren zur Analyse des Sprachstandes bei Fünfjährigen ist ein Instrument zur Erfassung des Sprachstandes von Kindern in einer oder mehreren Sprachen. Es ist weder Test noch Beobachtungsbogen sondern dient der Sprachstandserhebung aus der sich die Angebote der Sprachförderung ableiten lassen. Es spiegelt den derzeitigen Sprachentwicklungsstand des Kindes wider. Die Erfassung des Kenntnisstandes kann in acht Sprachen erfolgen. Hieraus leiten sich Besonderheiten in der Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund ab. Sie benötigen eine andere Form der Ansprache und Förderung, wenn sie schon in der Erstsprache einen Förderbedarf haben.

6. Reflexion im Team

Zentrale Voraussetzung für eine wertschätzende, begleitende und unterstützende Arbeit mit Kindern und Familien ist die Zusammenarbeit im Team und die Selbstreflexion. Folgende Reflexionsinstrumente und ein mehrschichtiges Besprechungswesen sind fest integrierte Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Hierzu gehören: Dienstbesprechungen des Gesamtteams, wöchentliche Bereichs- und Gruppenbesprechungen, gruppenübergreifender Austausch, Fallbesprechungen und Studientage. Einmal monatlich findet für alle Mitarbeiter eine kollegiale Beratung statt,

in der Fallbesprechungen und ein Austausch erfolgen. In den wöchentlichen Teambesprechungen werden beispielweise Beobachtungen zu Kindern ausgetauscht, Informationen aus der Sprachförderung weitergegeben oder Verabredungen zur Gestaltung der Eingewöhnung neuer Kinder getroffen. Grundlage der Arbeit des Teams sind Beobachtungen und Dokumentationen der jeweiligen Bezugserzieher. Zu den Aufgaben der Sprachexpertin gehört:

- Organisation von Fortbildungen zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung für das Team,
- regelmäßige Reflexion der sprachpädagogischen Arbeit des Teams,
- Ansprechpartnerin und Unterstützung hinsichtlich Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse
- Coaching zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung
- regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen
- Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption im Hinblick auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir verstehen Sprachförderung als Basisaufgabe unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages. Dies bedeutet nicht, dass wir die alleinige Verantwortung tragen, sondern das häuslich- familiäre Umfeld einbeziehen. Wir verstehen die Eltern als Erziehungspartner. Bereits zum Zeitpunkt der Anmeldung, der Hospitation und der Eingewöhnung finden Anamnesegespräche mit den Eltern statt. Wichtige Bausteine der Zusammenarbeit sind für uns verschiedene Kontakt-, Informations-, Beratungs-, Fortbildungsangebote sowie Beteiligungsformen. Ein offener und ehrlicher Dialog mit den Eltern ist uns sehr wichtig, um die uns anvertrauten Kinder noch besser verstehen und sie in ihren Bedürfnissen sowie Interessen unterstützen zu können. Ein wichtiger Aspekt dieser Gespräche ist die Sprachentwicklung und die Sprachfreude der Kinder. Über die im pädagogischen Alltag angesiedelten Tür- und Angelgespräche hinaus, finden regelmäßige Elterngespräche statt, die unter anderem die Sprachentwicklung zum Inhalt haben. Ein wichtiges Ziel dieser Gespräche ist es, gemeinsam mit den Eltern Möglichkeiten der Sprachförderung zu finden bzw. Wege aufzuzeigen, wie die vorhandenen sprachlichen

Fähigkeiten und die Sprachfreude der Kinder weiter unterstützt werden können. Insbesondere mit den Eltern der Kinder, die in Familien mit Migrationshintergrund aufwachsen, in der die Erstsprache nicht deutsch ist, pflegen wir einen besonders intensiven Austausch, eine umfassende Beratung und Unterstützung.

Veranstaltungen unserer Einrichtung stärken das Gemeinschaftsgefühl. Dadurch fühlen sich unsere Eltern in ihrer Erziehungsrolle bestätigt und nehmen somit aktiv am Tagesgeschehen teil. Wir haben folgende Formen gewählt, um den Eltern unsere Arbeit transparent zu machen und sie mit einbeziehen:

- täglicher Austausch, Elterngespräche, Infowand, Elternbriefe
- Elternversammlung, Mietwirkung im Elternrat
- Eltern-Kind- Aktionen
- Themenspezifische Elternabende

Unser Elternbeirat beteiligt sich mit vielen Ideen und großem Engagement an unserem Kindergarten und dem Eltern-Kind-Zentrum. Die Eltern veranstalten selbst organisierte Feste und Aktionen und bieten regelmäßige Sprechnachmittage an. Die Zusammenarbeit mit den Eltern unterstreicht die gemeinsame Erziehungsverantwortung und fördert die Zusammengehörigkeit von Kindern, Eltern und dem Team.

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Eine wichtige Ergänzung unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Ziel dieser Kooperation ist, den Übergang für unsere Kinder und deren Eltern von der Kindertageseinrichtung in andere Institutionen zu erleichtern. Außerdem führen Kooperationen mit externen Partnern zu einem Austausch von Fachwissen.

Unser Haus hat ein vielfältiges Netz aufgebaut, wie z.B.

- Kifaz Lohbrügge: Hebammenstunde, Babymassage, Nachsorge 14-tätig in unseren Räumlichkeiten
- Landesbetrieb Erziehung und Bildung: tägliche Familienberatung im Haus durch das SHA – Projekt „ Integrierte Familienhilfe“
- Elternschule Lohbrügge: Elternkurse, z.B. „Grenzen setzen“, „Familiengeheimnisse“ oder „Kochrezepte“, ca. 10-12 Termine im Jahr im Ekiz

- Internationaler Bund: intensive Begleitung auf dem Weg in die Arbeitswelt mit Nachbetreuung
- Kinderschutzzentrum Hamburg: regelmäßige Treffen im Jugendamt zu Fallbesprechungen für unsere pädagogischen Kräfte
- Musikalische Frühförderung in der Kita durch die Musikschule MUKFO
- Logopädie, Ergo und Krankengymnastik durch externe Praxen: Kinderturnen für Kita und Ekiz und orientierte Angebote für Kinder mit Bedarf
- Karl Kübel Stiftung: Zusammenarbeit und Fortbildung für die Arbeit nach dem Early-Excellence-Ansatz
- Literaturkantor: Gedichte für Wichte, Sprach- und Bilderbücherspaß für Kinder bis 3 Jahren und ihre Eltern
- Grundschule im Max-Eichholz-Ring: seit Januar 2012 gibt es ein neues Family-Literacy Projekt (FLY). Der Schwerpunkt des Projekts besteht darin, den Spracherwerb von Kindern gemeinsam mit den Eltern zu unterstützen. Die Treffen finden einmal im Monat statt und werden von einem Lehrer und einer Sprachförderkraft begleitet. Das Ziel des Projekts ist die Gestaltung eines Fotobuches. Die Eltern schreiben zusammen mit ihrem Kind jeweils in ihrer Muttersprache und auf Deutsch kurze Geschichten oder Erinnerungen zu den Fotos. Es entsteht ein Buch.
- Zusammenarbeit mit der Sprachheilschule Reinbeker Redder, Themenelternabende und Diagnostik, gemeinsame Fortbildungen mit den Lehrkräften der Grundschule MER

Wir bieten unseren Familien durch unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaften und die gelungene positive sozialräumliche Vernetzung eine wertvolle Unterstützung.

9. Literaturverzeichnis

Fachkonzept Kita Plus

Konzeption der Kita Regenbogen mit Eltern Kind Zentrum

Elke Schlösser: Sprachliche Entwicklung fördern von Anfang an!: Grundlagen und Praxisanregungen zur Sprachstärkung unter Dreijähriger in Familie, Tagespflege, Kindertageseinrichtungen und Familienzentrum. Münster 2010

Karin Jampert, Verena Thanner, Diana Schattel, Andrea Sens, Anne Zehnbauer, Petra Best, Mechthild Laier (Hrsg.) Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei. Weimar, Berlin 2011